



PRESSEERKLÄRUNG

Mit einer Kundgebung am Freitag, 3. August 2018, gedenkt das Kurdische Gesellschaftszentrum Saarbrücken e.V. dem Massaker, das Mitglieder des „Islamischen Staates“ (IS) vor vier Jahren an der êzîdîschen Zivilbevölkerung verübten.

Vier Jahre ist es her, dass der IS in die Shingal-Region eindrang, um die êzîdîsche Bevölkerung in der Region zu vernichten. KämpferInnen der Kurdischen Freiheitsbewegung YPG/YPJ und der PKK retteten mehrere zehntausend geflüchtete Êzîdînnen aus den Bergen. Mehr als 3.000 von den islamistischen Terroristen verschleppte Frauen sind immer noch verschwunden.

Für die êzîdîsche Bevölkerung gilt der 3. August 2014 als das 74. Ereignis in einer langen Reihe von Verfolgungen und Pogromen. Eine weitere êzîdîsche Gemeinde wurde vor einem halben Jahr zerstört, als die türkische Armee gemeinsam mit islamistischen Banden die Region Afrin im Norden Syriens überfiel.

Überhaupt spielt der türkische Staat eine mehr als unrühmliche Rolle im Verhältnis zur êzîdîschen Bevölkerung: Im April 2017 wurden êzîdîsche Selbstverteidigungseinheiten und mit ihnen verbündete PKK-KämpferInnen durch Luftschläge des türkischen Militärs angegriffen. Die Türkei will nicht zulassen, dass die Êzîdînnen sich selbst verteidigen können, da sie sich gemeinsam mit verbündeten Islamisten Zugriff auf die Region erhofft.

Um die êzîdîsche Bevölkerung wiederum aus der Schusslinie zu nehmen, haben sich die PKK-KämpferInnen aus der Region zurückgezogen.

Viele Êzîdînnen leben immer noch in Angst, Dörfer sind noch durch Zerstörung und Minen unbewohnbar, immer noch werden Massengräber entdeckt, in denen die durch den IS Ermordeten verscharrt wurden.

Der Völkermord an den Êzîdînnen darf nicht in Vergessenheit geraten. Jeder weitere Versuch, die Êzîdînnen zu vertreiben oder zu vernichten, muss verhindert werden.

Kundgebung am Freitag, 3. August 2018, ab 18.00 Uhr
Europa-Galerie Saarbrücken

Für Rückfragen und weitere Informationen:

Dilan Akdogan, mobil: 0174 – 9 74 09 71